

ro eine Seite seines Stammes vor sich / sticht mit dem grossen Pfortner Num. IV. 2. gerad durch die Rinde / mit dem kleinen Pfortner Num. 3. von unten aufwärts. Weil nun / des kleinen Pfortners Stiche / bald lang seyn müssen / wann die Rinde dick ist / bald ins Mittel / wann auch die Rinde mittelmässig ; bald kurz / wann die Rinde dünne ist : So habe dieses Num. V. etwas deutlicher und gerade ins Gesicht vorstellen wollen / welches bey Num. IV. nicht wohl seyn konnte.

§. 5. Diesemnach ist Num. V. Lit. a. der Stich mit dem grossen Pfortner vorgestellet. Lit. b. der Stich des kleinen Pfortners / wann die Rinde dünn / und demnach der Stich kurz ist / da das weisse Flecklein / das entblöste Holz des Stammes bedeutet / welches Holz man möglichst schonen und lieber desto öfter stechen muß / damit mans nicht verlege / c. weisset einen Mittel = d. einen langen Stich / und ist ein solcher langer Stich bey sehr dicker Rinde wohl 1 1/2 Zoll lang. Dann / geneigter Leser ! des kleinen Pfortners Amt ist / dem Pelz-Reiß das Bette zu machen / damit es beyin binden weder breche / noch gebogen werde / weil beydes sein Verderben ist / wie ich aus vieler Erfahrung habe. Je gleicher nun das Reiß (so weit es betrifft) auf der Rinde / und der Angel am Holz des Stammes anlieget / je besser ist es / je eher heilet es an. Ist das Reiß dünn / machet man den kleinen Pfort-Stich schmahel / ist dick / muß er auch weiter und desto öfter gestochen werden. Zu welchem Ende man dicke / dünne und Mittel-Reißer in seiner Organothec fein sortirt / jede Sorte in ein sonderes Behältniß stecket / damit er im ersten Blick wisse / wie er stechen müsse.

§. 6. Dann